

Datum: **15. Dezember 2024**

Predigt: **Robin Nägeli**

Text: Johannes 1,1-14

Thema: **Empfangen durch das Wort**

In Bachs Weihnachtsoratorium singt die Gemeinde bzw. heute der Chor die erste Strophe des Liedes «Wie soll ich dich empfangen?» von Paul Gerhardt:

*Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir,
o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.*

Diese Worte werfen zwei Fragen auf: Wie sollen wir Jesus Christus empfangen, der in die Welt gekommen ist? Und wie sollen wir ihm Begegnen? Betrachten wir den zweiten Teil der Strophe, stellt sich uns dieselbe Frage in Bezug auf die Wiederkunft von Jesus Christus.

Von diesem Lied inspiriert, widmen wir uns heute drei Fragen:

1. Wen sollen wir empfangen?
2. Wie sollen wir empfangen?
3. Was empfangen wir dadurch?

Wen sollen wir empfangen?

Im Johannesprolog (Joh 1,1-14) wird Jesus Christus als das „Wort“ oder „Logos“ beschrieben:

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

Johannes beginnt sein Evangelium mit denselben Worten, mit denen die Schöpfungsgeschichte des Alten Testaments beginnt: «Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.» Damit zeigt er, dass das Wort von Anfang an existierte und nicht geschaffen wurde und damit Gott selbst ist. Dieses Wort ist der Ursprung allen Lebens, durch Gottes Wort ist die Welt entstanden. Gott sprach, und es geschah – das Chaos wurde geordnet und Leben hervorgebracht.

Dieses Wort wurde Mensch:

14a Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.

Der Schöpfer selbst kam zu uns, um mit uns Gemeinschaft zu haben. Johannes erklärt weiter:

4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.

Durch das Wort empfangen nicht nur das Leben, sondern auch das Licht. Johannes macht uns damit folgendes klar. Schon im Alten Testament wird das Licht in den Zusammenhang mit dem Messias gesetzt (Jes 9,1 und 42,6-7). Damit ist das Wort der Messias und die Hoffnung der Welt.

Damit ist klar, wen wir empfangen sollen. Bei dem Wort das Johannes hier nennt, handelt es sich um niemand geringeres als Gott selbst, den Messias.

Was empfangen wir durch das Wort?

1. Das Licht:

In unserem Alltag dient uns das Licht zur Orientierung, wenn es dunkel wird, schalten wir das Licht ein, damit wir etwas sehen und erkennen. Beim Autofahren stellt es sicher, dass wir die Fahrbahn sehen. In der Wohnung dient es dazu, dass wir uns in ihr zurechtfinden. Nur durch das Licht können wir in der Finsternis entscheiden auf der Fahrbahn zu fahren und nicht in den Stubentisch zu laufen.

Jesus möchte für uns Licht sein. Er möchte uns zeigen, wie wir unser Leben als Mensch gestalten. Er hilft uns, Weisheit zu gewinnen und die richtigen Entscheidungen zu treffen. Jesus ist unsere Hoffnung und unser Wegweiser, der uns sicher in die Ewigkeit führt. Licht bedeutet Orientierung und Klarheit in einer Welt, die oft verwirrend und chaotisch ist.

2. Das Leben:

Wie bereits Anfangs der Predigt erwähnt handelt es sich bei dem Wort um den Schöpfer selbst, der in diese Welt gekommen ist. Wenn wir ihn empfangen, empfangen wir auch das Leben, welches er geschaffen hat. Jesus, der Schöpfer, schenkt uns das wahre Leben, das unsere innersten Sehnsüchte stillt. Viele suchen Ruhe und Erfüllung in Karriere, Geld oder Selbstverwirklichung, doch nur Jesus kann diese innere Unruhe stillen. Er schenkt ein Leben in Fülle, Freiheit und Frieden.

3. Die Kindschaft:

Das Wort bietet dir die Kindschaft an. Du darfst Teil von Gottes Familie werden.

Ich weiss nicht, wie du deine Kindheit erlebt hast. Ob es für dich schön war Kind deiner Eltern zu sein oder nicht. Unabhängig davon, sollte Familie ein Ort sein, an dem du zuhause bist. Ein Ort, an dem du weisst, dass du angenommen bist, egal was du gerade falsch oder richtig gemacht hast. Weiter wäre es schön, wenn Familie ein Ort ist, an dem man gefördert und herausgefordert wird. In der Familie wird das Kind sozialisiert und wichtige Inhalte vermittelt, wie man sich in unserer Gesellschaft verhalten sollte. Bei Gott darfst du Teil einer Familie werden, in der du einen guten Vater haben darfst. (Das heisst nicht, dass wir einander immer gute Geschwister sind.)

Wenn wir nochmals in den Johannesprolog schauen, lesen wir:

13 die nicht aus dem Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Diese Zugehörigkeit zu Gottes Familie wird nicht durch Abstammung noch durch eigene Leistung bestimmt. Wir gehören auch nicht zu Gottes Familie, weil wir Menschen sind, sondern allein durch sein Handeln an uns. Es spielt keine Rolle, woher wir kommen oder was wir in der Vergangenheit getan haben. Entscheidend ist, dass Gott uns annimmt, wenn wir ihn empfangen. Das Kindsein bei Gott bedeutet, dass wir eine unwiderrufliche Beziehung zu ihm haben dürfen.

Wie sollen wir empfangen?

Wie begegnen wir dem, der uns geschaffen hat und unser Leben ermöglicht? Diese Frage erscheint zunächst einfach: Wir sollen mit Gott in Beziehung treten. Doch der Sündenfall hat einen Keil zwischen Gott und Mensch getrieben. Der Mensch entschied sich, unabhängig von Gott zu leben und selbst über Gut und Böse zu bestimmen. Dadurch distanzierte sich dadurch von Gott. Dieser Keil kann nicht vom Menschen überwunden werden; er bedarf der Vergebung und Gnade Gottes.

Johannes beschreibt, wie das Wort in die Welt kam und wie die Welt darauf reagierte:

10 Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte ihn nicht. 11 Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Die Menschen erkannten den Messias nicht. Selbst viele Juden, die auf den Messias warteten, konnten sich nicht vorstellen, dass Gott in menschlicher Gestalt kommen würde. Wie könnte der Heilige mit den Sündern in Kontakt treten? Wie könnte der Allmächtige schwach erscheinen?

Doch reagierten nicht alle so wie in Vers 10 und 11 beschrieben. Johannes fährt fort:

12 Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.

Jesus aufzunehmen bedeutet, ihn als Gast willkommen zu heißen, von ihm zu lernen und sich von ihm korrigieren zu lassen. Dies ist die angemessene Antwort auf Gottes Angebot zur Versöhnung.

Als Matthäus Jesus erlebte, lud er ihn zu sich nach Hause ein. Er nahm Jesus zu Gast bei sich. Matthäus wollte mehr von Jesus hören. Und Matthäus entschied sich diesem Jesus nachzufolgen.

Er korrigierte sein Leben für Jesus. Er liess sich von Jesus seine Sünden vorgegeben und folgte ihm nach, um mehr von ihm zu lernen. Dies alles tat er, weil er an das glaubte, was Jesus erzählte und das er der Messias ist. Dadurch wurde er zum Kind Gottes.

Wenn wir an Jesus glauben, gibt er uns auch das Recht, Kinder Gottes zu sein. Es ist ein Angebot, das eine bewusste Entscheidung erfordert – ihn in unser Leben einzulassen und unsere Herzen für seine Gegenwart zu öffnen.

„Empfangen“ bedeutet sich von Jesus verändern zu lassen, seine Weisheit und Liebe anzunehmen und danach zu handeln. Es geht darum, mit ihm eine Beziehung aufzubauen, in der wir bereit sind, zu hören, zu lernen und uns verändern zu lassen.

Zusammenfassung

Auf unsere drei Fragen finden wir folgende Antworten:

- **Wen sollen wir empfangen?**
Das Wort – Jesus Christus, Gott selbst, der das Leben geschaffen hat.
- **Was empfangen wir?**
Durch Jesus Christus können wir die zum ersten die Zugehörigkeit zu Gott empfangen. Zum zweiten das Licht, welches uns den Weg zeigt und uns Weisheit lehrt. Und zum dritten das Leben, welches wir durch Jesus Christus empfangen dürfen.
- **Wie sollen wir empfangen?**
Durch Glauben, indem wir Jesus aufnehmen, von ihm lernen und uns von ihm verändern und leiten lassen.

Impulse für die kommende Woche und die persönliche Verarbeitung

Denke in der kommenden Woche über die Fragen am Ende der Predigt nach:

- In welchen deiner Lebensbereiche ist Jesus Willkommen und wo nicht? (1-2min)
- Wo in deinem Leben möchtest du Jesus bewusst willkommen heissen?

Versuche in der nächsten Woche und darüber hinaus Jesus in dem von dir gewählten Bereich willkommen zu heissen. Tauschte mit anderen Christen über dein Erleben aus (z.B. im Hauskreis oder mit Freunden).

Wo ist es dir gelungen und wo fiel es dir schwer?